

**Hausgottesdienst am 16. So. n. Trinitatis**  
**15. September 2024**  
**Martin-Luther-Gemeinde Göttingen**

**Bevor es los geht**

*Wir suchen in der Wohnung einen ruhigen, bequemen Ort.*

*Wir zünden eine Kerze an.*

*Wir werden still.*

**Persönliches Gebet**

Gott, ich suche Halt und Hilfe bei dir.

Gib mir ein Wort, das mich trifft, und mach mich offen für dich.

Schenke mir deinen Heiligen Geist.

Amen.

**Einleitung zum 16. So. n. Trinitatis**

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen.

Jesus Christus hat dem Tode die Macht genommen und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht durch das Evangelium. 2. Timotheus 1,10b

„Der Tod hat keine Macht mehr“ – was für ein steiler Satz!

Das qualvolle Sterben eines Kindes, eine Naturkatastrophe, die tausende Leben auslöscht, ein Völkermord, der den Atem nimmt – Gründe zum Zweifeln angesichts des Todes gibt es genug.

Dem stellt der 16. Sonntag nach Trinitatis das Angreifbarste und Wichtigste des christlichen Glaubens entgegen: Wir mögen hier und jetzt den Tod erleiden – durch Christus verliert der Tod seine Macht. Das geschah schon zu Jesu Lebzeiten, als er Menschen dem Tod abrang. Durch Jesu Sterben und Auferstehen ist der Tod endgültig besiegt. Was die Psalmen besangen wird in Jesus für Christen Wirklichkeit: „Du wirst meine Seele nicht dem Tode überlassen!“ Aus dieser Hoffnung erwächst ein „Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit“, der alle Furcht vertreiben will. Gottes Güte ist mächtiger als der Tod – sich daran zu halten und darauf zu vertrauen, dazu ermutigt dieser Sonntag.

Wir feiern + im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

## **Dass die Sonne jeden Tag ELKG 609**

1 Dass die Sonne jeden Tag wieder neu am Himmel steht, dass in deinem Wissen, Gott, das Geringste nicht verweht:

**Refrain:** Dafür danken wir dir, Gott, der du alles mit uns teilst, unsre Freude unser Leid, ja unser Leben.

2 Dass die Not, die uns bedrückt, von dir selber erlitten ist, weil du, Gott, in deinem Sohn uns ganz nah geworden bist.

3 Dass das Werden und Vergehn Wunder allen Lebens ist, dass du allem seine Zeit hier in dieser Welt bemisst.

4 Dass du unser enges Herz immer wieder öffnen willst, dass du unsre leere Hand immer neu mit Segen füllst.

5 Dass du uns Gemeinschaft schenkst immer wieder wie ein Fest, dass du uns durch deinen Geist ganz lebendig werden lässt.

## **Rüstgebet**

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Sind wir des Sieges von Ostern so ganz gewiss, dass der Tod keine macht mehr über uns hat? - Wieviel Dunkel hält Menschen gefangen? Wieviel Zweifel treiben uns um? Wieviel Angst ist da in der Welt? Wieviel Hass zerstört das Vertrauen? Wieviel Furcht vor dem Tod macht das Leben krank? - In all dem erkennen wir unsere Not und Schuld. Bitten wir Gott, dass er uns befreie. Bitten wir um seine Gnade:

Der allmächtige Gott erbarme sich unser. Er vergebe uns unsere Sünde und führe uns zum ewigen Leben.

Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Tod, wo ist dein Sieg, Tod, wo ist dein Stachel? Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unsern Herrn Jesus Christus! (1.Korinther 15,55.57) Wir dürfen gewiss sein: Der barmherzige Gott hat sich uns zugewandt in Jesus Christus, durch den die Macht von Sünde und Tod überwunden ist. Aus seiner Vergebung können wir leben. Was gewesen ist, soll nicht mehr beschweren. Was kommt, muss uns nicht schrecken. Gottes Gnade ist unseres Lebens Freude und Kraft.

## **Psalmgebet (Introitus - ELKG 63)**

### **Antiphon A**

Du wirst mich nicht dem Tode über- | lassen; \*  
du tust mir kund den | Weg zum Le-ben.

Psalm 16,10.11

Ich preise dich, HERR; denn du hast mich aus der Tiefe gezogen \*  
und lässtest meine Feinde sich nicht über mich freuen.

HERR, mein Gott, da ich schrie zu dir, \*  
machtest du mich gesund.

HERR, du hast meine Seele geführt aus dem Reich des Todes \*  
Du hast mich aufleben lassen.

Lobsinget dem HERRN, ihr seine Heiligen, \*  
und preiset seinen heiligen Namen!

Psalm 30,2-5

Ehre sei dem Vater und dem Sohn \*

und dem Heiligen Geist,

wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit \*  
und in Ewigkeit. Amen

### **Antiphon A**

Du wirst mich nicht dem Tode über- | lassen; \*  
du tust mir kund den | Weg zum Le-ben.

Psalm 16,10.11

## **Kyrie eleison**

Herr, unser Gott,  
obwohl du uns keinen Geist der Ängstlichkeit gegeben hast,  
überkommt uns immer wieder große Furcht.  
Denn so viel Leid und Elend müssen wir erleben,  
dass es schwer fällt zu glauben,  
du seist der Herr dieser Welt  
und hättest unser Leben in der Hand.

Wo wir zweifeln,  
lass uns nicht an dir verzweifeln,  
und wo wir fragen,  
lass uns nicht dich in Frage stellen,  
sondern darauf vertrauen,  
dass dir alle Macht gegeben ist,  
im Himmel und auf Erden.  
Herr, erbarme dich. Christus erbarme dich. Herr, erbarme dich.

## **Gloria (ELKG 125):**

1. Allein Gott in der Höh sei Ehr und Dank für seine Gnade,  
darum dass nun und nimmermehr uns rühren kann kein Schade.  
Ein Wohlgefalln Gott an uns hat; nun ist groß Fried ohn Unterlass,  
all Fehd hat nun ein Ende.

## **Gebet des Tages**

Allmächtiger Gott, barmherziger Vater,  
du hast deinen Sohn Jesus Christus von den Toten zu einem neuen Leben auferweckt. Wir dürfen daran teilhaben.

Wir bitten dich: Führe uns aus unserer Mutlosigkeit heraus, damit neues Leben jetzt schon bei uns beginnt. Schenke uns österliche Freude, die uns aufstehen lässt aus den Dunkelheiten und Traurigkeiten unseres Lebens. Schenke uns einen starken Glauben an den auferstandenen Christus, damit Zweifel und Verzagtheit uns nicht lähmen. Gib uns die Gewissheit, dass du der Herr bist über Leben und Tod und dass auch unser Leben bei dir aufgehoben ist. Das bitten wir dich durch Jesus Christus, deinen Sohn und unsern Herrn. Amen

## **Lesung aus den Briefen des Neuen Testaments (Epistel)**

### **Die Epistel steht im Brief des Apostel Paulus an Timotheus im 1. Kapitel:**

7 Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit. 8 Darum schäme dich nicht des Zeugnisses von unserm Herrn noch meiner, der ich sein Gefangener bin, sondern leide mit für das Evangelium in der Kraft Gottes. 9 Er hat uns selig gemacht und berufen mit einem heiligen Ruf, nicht nach unsern Werken, sondern nach seinem Ratschluss und nach der Gnade, die uns gegeben ist in Christus Jesus vor der Zeit der Welt, 10 jetzt aber offenbart ist durch die Erscheinung unseres Heilands Christus Jesus, der dem Tode die Macht genommen und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht hat durch das Evangelium.

2. Timotheus 1,7-10

## **Hallelujavers:**

Halleluja, Halleluja, Halleluja

Wir haben einen Gott, der da hilft, \*

Und den HERRN, einen Herrn, der vom Tode errettet.

Psalm 68,21

Halleluja, Halleluja, Halleluja

## **Lied Jesus lebt, mit ihm auch ich! ELKG 458,1+2+5+6**

1 Jesus lebt, mit ihm auch ich! Tod, wo sind nun deine Schrecken? Er, er lebt und wird auch mich von den Toten auferwecken. Er verklärt mich in sein Licht; dies ist meine Zuversicht.

2 Jesus lebt! Ihm ist das Reich über alle Welt gegeben; mit ihm werd auch ich zugleich ewig herrschen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verspricht; dies ist meine Zuversicht.

5 Jesus lebt! Ich bin gewiss, nichts soll mich von Jesus scheiden, keine Macht der Finsternis, keine Herrlichkeit, kein Leiden. Er gibt Kraft zu dieser Pflicht; dies ist meine Zuversicht.

6 Jesus lebt! Nun ist der Tod mir der Eingang in das Leben. Welchen Trost in Todesnot wird er meiner Seele geben, wenn sie gläubig zu ihm spricht: "Herr, Herr, meine Zuversicht!"

### **Lesung aus dem Evangelium**

#### **Das Evangelium zum 16. So. n. Trinitatis lesen wir bei Johannes im 11. Kapitel**

Ehre sei Dir, Herre!

1 Es lag aber einer krank, Lazarus aus Betanien, dem Dorf Marias und ihrer Schwester Marta. 2 Maria aber war es, die den Herrn mit Salböl gesalbt und seine Füße mit ihrem Haar getrocknet hatte. Deren Bruder Lazarus war krank. 3 Da sandten die Schwestern zu Jesus und ließen ihm sagen: Herr, siehe, der, den du lieb hast, liegt krank. 17 Da kam Jesus und fand Lazarus schon vier Tage im Grabe liegen. 18 Betanien aber war nahe bei Jerusalem, etwa fünfzehn Stadien entfernt. 19 Viele Juden aber waren zu Marta und Maria gekommen, sie zu trösten wegen ihres Bruders. 20 Als Marta nun hörte, dass Jesus kommt, ging sie ihm entgegen; Maria aber blieb im Haus sitzen. 21 Da sprach Marta zu Jesus: Herr, wärest du hier gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben. 22 Aber auch jetzt weiß ich: Was du bittest von Gott, das wird dir Gott geben. 23 Jesus spricht zu ihr: Dein Bruder wird auferstehen. 24 Marta spricht zu ihm: Ich weiß, dass er auferstehen wird bei der Auferstehung am Jüngsten Tage. 25 Jesus spricht zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stürbe; 26 und wer da lebt und glaubt an mich, der wird nimmermehr sterben. Glaubst du das? 27 Sie spricht zu ihm: Ja, Herr, ich glaube, dass du der Christus bist, der Sohn Gottes, der in die Welt kommt. 41 Da hoben sie den Stein weg. Jesus aber hob seine Augen auf und sprach: Vater, ich danke dir, dass du mich erhört hast. 42 Ich wusste, dass du mich allezeit hörst; aber um des Volkes willen, das umhersteht, sagte ich's, damit sie glauben, dass du mich gesandt hast. 43 Als er das gesagt hatte, rief er mit lauter Stimme: Lazarus, komm heraus! 44 Und der Verstorbene kam heraus, gebunden mit Grabtüchern an Füßen und Händen, und sein Gesicht war verhüllt mit einem Schweißstuch. Jesus spricht zu ihnen: Löst die Binden und lasst ihn gehen! 45 Viele nun von den Juden, die zu Maria gekommen waren und sahen, was Jesus tat, glaubten an ihn.

Johannes 11,1-3.17-27.41-45

Lob sei Dir, o Christe!

### **Glaubensbekenntnis**

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,  
den Schöpfer des Himmels und der Erde.  
Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,  
empfangen durch den Heiligen Geist,  
geboren von der Jungfrau Maria,  
gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben,  
hinabgestiegen in das Reich des Todes,  
am dritten Tage auferstanden von den Toten,  
aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;  
von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.  
Ich glaube an den heiligen Geist,  
die heilige christliche Kirche,  
Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden,  
Auferstehung der Toten und das ewige Leben.

### **Lied    Seid nicht bekümmert ELKG 559**

Refrain:

Seid nicht bekümmert, Seid nicht bekümmert, denn die Freude am Herrn ist eure Stärke.  
Seid nicht bekümmert, Seid nicht bekümmert, denn die Freude am Herrn ist eure Kraft.

1 Jesus, der auferstandene Herr, ist in eurer Mitte.  
Jesus, der auferstandene Herr, Er ist unter euch.

2 Jesus, der auferstandene Herr, führt euch seine Wege.  
Jesus, der auferstandene Herr, geht euch stets voran.

3 Jesus, der auferstandene Herr, sendet seine Engel.  
Jesus, der auferstandene Herr, kämpft und siegt in euch.

### **Predigt zu Apostelgeschichte 12,1-17**

Um diese Zeit legte der König Herodes Hand an einige von der Gemeinde, sie zu misshandeln. Er tötete aber Jakobus, den Bruder des Johannes, mit dem Schwert. Und als er sah, dass es den Juden gefiel, fuhr er fort und nahm auch Petrus gefangen. Es waren aber eben die Tage der Ungesäuerten Brote. Als er ihn nun ergriffen hatte, warf er ihn ins Gefängnis und überantwortete ihn vier Wachen von je vier Soldaten, ihn zu bewachen. Denn er gedachte, ihn nach dem Fest vor das Volk zu stellen. So wurde nun Petrus im

Gefängnis festgehalten; aber die Gemeinde betete ohne Aufhören für ihn zu Gott. Und in jener Nacht, als ihn Herodes vorführen lassen wollte, schlief Petrus zwischen zwei Soldaten, mit zwei Ketten gefesselt, und die Wachen vor der Tür bewachten das Gefängnis. Und siehe, der Engel des Herrn kam herein und Licht leuchtete auf in dem Raum; und er stieß Petrus in die Seite und weckte ihn und sprach: Steh schnell auf! Und die Ketten fielen ihm von seinen Händen. Und der Engel sprach zu ihm: Gürtel dich und zieh deine Schuhe an! Und er tat es. Und er sprach zu ihm: Wirf deinen Mantel um und folge mir! Und er ging hinaus und folgte ihm und wusste nicht, dass ihm das wahrhaftig geschehe durch den Engel, sondern meinte, eine Erscheinung zu sehen. Sie gingen aber durch die erste und zweite Wache und kamen zu dem eisernen Tor, das zur Stadt führt; das tat sich ihnen von selber auf. Und sie traten hinaus und gingen eine Straße weit, und alsbald verließ ihn der Engel. Und als Petrus zu sich gekommen war, sprach er: Nun weiß ich wahrhaftig, dass der Herr seinen Engel gesandt und mich aus der Hand des Herodes errettet hat und von allem, was das jüdische Volk erwartete. Und als er sich besonnen hatte, ging er zum Haus Marias, der Mutter des Johannes mit dem Beinamen Markus, wo viele beieinander waren und beteten. Als er aber an das Hoftor klopfte, kam eine Magd mit Namen Rhode, um zu hören, wer da wäre. Und als sie die Stimme des Petrus erkannte, tat sie vor Freude das Tor nicht auf, lief hinein und verkündete, Petrus stünde vor dem Tor. Sie aber sprachen zu ihr: Du bist von Sinnen. Doch sie bestand darauf, es wäre so. Da sprachen sie: Es ist sein Engel. Petrus aber klopfte weiter an. Als sie nun aufmachten, sahen sie ihn und entsetzten sich. Er aber winkte ihnen mit der Hand, dass sie schweigen sollten, und erzählte ihnen, wie ihn der Herr aus dem Gefängnis geführt hatte, und sprach: Verkündet dies dem Jakobus und den Brüdern. Dann ging er hinaus und zog an einen andern Ort.

Liebe Gemeinde, liebe Schwestern und Brüder in Christus!

Jakobus war tot! Durch das Schwert ist er ums Leben gekommen. Er, der Bruder des Johannes, wurde der erste unter den 12 Aposteln, der seine Nachfolge mit einem gewaltsamen Tod bezahlte. Den bitteren Kelch, den er als Jünger seines Herrn zu trinken bereit war, hat er nun geleert.

Lukas berichtet uns heute von einer Christenverfolgung in Jerusalem. Es war nicht die erste. Aber sie hatte eine neue Qualität. Bisher waren es die geistlichen Führer der Israeliten, die den Christen nachstellten. Nun aber trat die staatliche Macht hervor, Herodes Agrippa I, der Enkel des Kindermörders Herodes. Wie sein Großvater war auch er eine schillernde Persönlichkeit, mit einem ausgeprägten Willen zur Macht. Der König unterhielt gute Beziehungen an den römischen Kaiserhof und wusste sich sehr geschickt bei den jeweiligen Kaisern in ein gutes Licht zu rücken. Auch im eigenen Land achtete er darauf, dass er anerkannt wurde.

Das war in Judäa nicht leicht für ihn. Die Juden taten sich sehr schwer damit, die römische Herrschaft anzuerkennen. Da war es politisch klug, wenn man dem Volk entgegenkam und ihnen den einen oder anderen Gefallen tat. Als Herodes den Apostel Jakobus getötet hatte, merkte er, welchen Erfolg er damit bei den Obersten der Juden hatte. Das nutzte er

aus. Hatte Saulus eher die kleinen Leute aufgespürt und ins Gefängnis geworfen, so griff Herodes die Stützen der Gemeinde an. Die Apostel selbst waren das Ziel seiner Verfolgung. Für die christliche Gemeinde war das ein harter Schlag.

Die Kirche in der Welt war damals und ist heute den Mächten dieser Welt ausgeliefert. Wir Christen leben nicht auf der Insel der Glückseligen, sondern mitten in der Welt. Von Beginn an gilt das Wort unseres Herrn: „Der Knecht ist nicht größer als sein Herr. Haben sie mich verfolgt, so werden sie euch auch verfolgen.“

Nicht nur Jakobus und Petrus haben zu spüren bekommen, was hinter diesen Worten stand. Christen werden bis heute verfolgt. Sie werden ins Gefängnis geworfen oder man trachtet ihnen sogar nach dem Leben. Auf der Internetseite der christlichen Organisation Open Doors, die sich um die Belange verfolgter Christen weltweit kümmert, werden 50 Staaten aufgelistet, in denen es zum Teil lebensgefährlich ist, seinen christlichen Glauben offen zu leben. Hier werden nicht nur islamische Länder aufgelistet, sondern auch solche, in denen die kommunistische Ideologie vorherrschend ist. Auf Platz 1 dieser unrühmlichen Liste findet sich Nordkorea.

Und wie ist es bei uns? Gewalt gegenüber den christlichen Kirchen findet sich gar nicht oder nur sehr vereinzelt. Von Staats wegen leben wir in einem geschützten Raum. Das schlimmste, das wir bisher zu erdulden haben sind Spott, Gelächter, Pöbeleien und Beschimpfungen oder vielleicht Vandalismus. Dafür ist es vielmehr ein Meinungs- und Gewissensdruck, der es schwer macht, offen die Inhalte unseres Glaubens zu bekennen.

Wer will hören, dass Christus der einzige Heilsbringer ist und dass es neben ihm keinen anderen Weg zur Rettung gibt? Wer will hören, dass wir am Ende unseres Lebens, dieses vor Gott zu verantworten haben? Wer will es hören, dass die Bibel eine kirchliche Segnung homosexueller Paare ausschließt? Welche Rolle spielt das Wissen um die Verantwortung vor Gott, wenn es um den Schutz des ungeborenen Lebens geht oder darum, ob der Mensch das Recht hat, seinem Leben selbst ein Ende zu setzen?

Wir könnten diese Reihe noch eine ganze Weile fortsetzen. Alles, was wir hier aufzählen bezeugt, dass auch die christlichen Werte, auf die man sich hin und wieder noch beruft, am Verschwinden sind. Und so leben wir auch in Deutschland in einem Umfeld, das unseren Glauben bedrängt. Es ist zwar nicht so, wie bei Jakobus. Es ist viel mehr wie ein Gift, dessen Wirkung langsam aber bestimmt seine Arbeit tut. Es wirkt in unseren eigenen Herzen, es bestimmt immer mehr das eigene Denken, das eigene Reden und Handeln, aber auch das Denken in unserem Umfeld. Doch was haben wir dem entgegensetzen?

Wenn einer in Ohnmacht fällt, dann ist er nicht mehr in der Lage, sich selbst zu helfen. Er ist außer Gefecht gesetzt. Dann braucht er Hilfe. Ohnmacht kann aber nicht nur unseren Körper befallen, sondern auch unser Gefühl. Das Gefühl zu haben, sich nicht wehren zu können, ist lähmend und niederschmetternd. Die Christen in Jerusalem werden damals verzweifelt gewesen sein. Jakobus tot und Petrus im Gefängnis. Was sollten sie tun?

Es lag nicht in ihrer Macht, den König umzustimmen oder Petrus aus dem Gefängnis zu holen. Das letztere schon gar nicht, denn Herodes ließ seinen Gefangenen besonders



schwer bewachen. Wahrscheinlich hatte Herodes gehört, dass es gar nicht so leicht war, einen Apostel im Gefängnis zu behalten. Die Hohenpriester konnten ein Lied davon singen. War doch aus unerklärlichen Gründen selbst der Leichnam Jesu aus dem Grab verschwunden. Zum anderen hatten sie schon einmal die Apostel inhaftiert, aber schon einen Tag später standen diese wieder im Tempel und predigten. Angeblich, so sagte man, hätte sie ein Engel befreit. Herodes wollte es besser machen. Sechzehn Soldaten stellte er deshalb ab, um den einen Gefangenen sicher zu verwahren.

Ganz vordergründig war es der bevorstehende Feiertag, der Petrus eine Galgenfrist gab. Das Fest der ungesäuerten Brote, also der Vorabend des Passafestes, verhinderte einen sofortigen Prozess. Herodes nahm Rücksicht auf die religiösen Gefühle der Juden. Erst nach dem Fest sollte Petrus abgeurteilt werden.

Ohnmächtig musste die Gemeinde zusehen. Aber auch die Ohnmächtigen haben eine Macht. Die Macht der bedrängten Kirche ist ihr Gebet. Ja, sie selbst kann nichts tun. Sie kann die Bedrängnis äußerlich nur dulden. Sie hat kein Recht, selbst zum Schwert zu greifen, wie es Petrus im Garten Gethsemane versucht hatte. Sie hat kein Recht, Unrecht mit eigenem Unrecht zu bekämpfen. Wo immer die Christenheit dieser Versuchung erlegen war und sie gemeint hat, mit Gewalt oder anderen unrechten Mitteln der Ungerechtigkeit zu begegnen, ist sie schuldig geworden und hat den Schaden nur noch größer gemacht.

Christus sagt: „Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.“ Auf die Kraft des Herrn sollen die Ohnmächtigen ihr Vertrauen setzen. All unsere Ängste im Blick auf die Kirche, auf unsere Gemeinde und die weltweite Christenheit können nur dann lähmen und verzweifeln lassen, wenn wir auf unsere eigene Stärke setzen oder auf die Fähigkeiten von Menschen. Doch die Kirche gehört nicht Menschen, sondern allein dem Herrn. Es ist seine Gemeinde.

Diesem Herrn, der über allen Herren steht, kommt keine andere Macht gleich. Und es ist unser ausgesprochenes Vorrecht als Christen, dass wir in der Not und Bedrängnis dieser Welt, unsere Stimmen erheben und diesen Herrn um Hilfe anrufen. Darin liegt die Macht der Ohnmächtigen. Doch diese Macht liegt auch darin, dass wir es dem Herrn überlassen können, wie und wann er unsere Bitten erhört. Letztlich muss alles seinen Zielen dienen. So war es auch damals in Jerusalem. Jakobus starb. Er wurde der Gemeinde nicht erhalten, sondern sollte das Ende seines irdischen Lebens erreicht haben. Gott allein weiß, warum es denen zum Besten diente, die ihn lieben. Petrus dagegen wurde errettet und das auf wunderbare Weise.

Gut verwahrt und bewacht lag er in seiner Gefängniszelle. Er schlief tief und fest. Ohnmächtig. Der Herr aber hat nicht geschlafen. Er handelte! Lukas berichtet, wie ein Engel erschien und Petrus mit einem ordentlichen Seitenhieb wecken musste. Wie einem kleinen Kind muss der Engel dem Apostel sagen, dass er sich anziehen soll und der Engel achtet auch drauf, dass Petrus seinen Mantel nicht vergisst. Dann ging es hinaus aus dem Gefängnis, so als würde es keine Wachen und Türen geben.

Nachdem Petrus verstanden hatte, was da mit ihm passiert war, lief er zum Haus der Maria, der Mutter des Johannes Markus wo sich die Gemeinde versammelt hatte, um für die Rettung des Petrus zu beten. Was in dieser Nacht geschah, ist bezeichnend. „Als er aber an das Hoftor klopfte, kam eine Magd mit Namen Rhode, um zu hören, wer da wäre. Und als sie die Stimme des Petrus erkannte, tat sie vor Freude das Tor nicht auf, lief hinein und verkündete, Petrus stünde vor dem Tor. Sie aber sprachen zu ihr: Du bist von Sinnen. Doch sie bestand darauf, es wäre so. Da sprachen sie: Es ist sein Engel. Petrus aber klopfte weiter an. Als sie nun aufmachten, sahen sie ihn und entsetzten sich.“

Wie lebendig wird uns das berichtet! Da ist Rhode, die vor Schreck und Aufregung vergisst, Petrus ins Haus zu lassen. Keiner in dieser kleinen Gemeinde hat ernsthaft damit gerechnet, dass Petrus noch am selben Abend ins Haus marschieren würde. Für die Christen in Jerusalem war es bestimmt eine heilsame Lektion im Blick auf die Wirksamkeit des Gebetes. „Wer um Regen betet, der sollte auch einen Schirm mitnehmen, wenn er das Haus verlässt.“ Aus diesem Grund ist und bleibt es die Aufgabe der christlichen Gemeinde, Gottes Befreiungshandeln durch Gebete zu begleiten. Darin äußert sich die Solidarität der weltweiten christlichen Gemeinde untereinander. Wir können Gottes Befreiungstat durch unser Gebet nicht herstellen, aber wir können unseren bedrängten Geschwistern signalisieren: Ihr seid nicht vergessen, ihr gehört zu uns und gemeinsam hoffen wir auf Gottes Hilfe.

Manchmal geschieht es, dass Menschen gerettet werden aus einer scheinbar aussichtslosen Situation. Dass es Gott ist, der da rettet und hilft, das lässt sich nicht beweisen. Davon lässt sich nur erzählen. Nüchtern und sachlich oder auch spektakulär und dramatisch, wie Lukas es bei der Befreiung des Petrus tut. Es ist ein Bekenntnis, zu Gott als dem Retter und Befreier – zu dem, der sogar den Tod überwunden hat. Und er tut es nicht allein, er hat Helferinnen und Helfer, Botinnen und Boten, die er aussendet.

Lukas ermutigt uns zu diesem Glauben an den rettenden Gott, der immer wieder auch seine Engel sendet, seien sie nun irdisch oder himmlisch, um zu helfen und zu bewahren. Der mächtige König Herodes mag noch so viel Energie aufwenden – er wird den Lauf der Dinge nicht aufhalten können. Das Evangelium Jesu Christi wird sich weiter ausbreiten, überall werden neue christliche Gemeinden entstehen. Der Versuch des Herodes, Petrus ermorden zu lassen, bleibt am Ende eine Episode und er selbst kommt noch schrecklicher zu Tode als Jakobus, auch darin wird Gottes Gerechtigkeit offenbar.

Ohnmacht und Hilflosigkeit sind Erfahrungen, um die wohl niemand herumkommt. Aber sie müssen nicht das Ende unseres Weges sein. Wir müssen nicht gefangen bleiben in den Mauern der eigenen Resignation oder Hoffnungslosigkeit. Wir müssen nicht ohnmächtig schlafend und angekettet liegen bleiben, zwischen unseren Bewachern. Vielmehr dürfen wir unsere Hände falten zum Gebet.

Es gibt kein Gefängnis, zu dem Gott sich nicht Zutritt verschaffen kann, um uns herauszuführen, aus dem Tod ins Leben. Manchmal sendet er uns dazu seine Engel. Die stoßen uns in die Seite und sagen uns: Steh auf! Wenn das erst mal geschafft ist, können sich Türen öffnen, die wieder hinaus ins Freie führen. Selbst aus dem Tod heraus. Denn

letztlich steht ER da und spricht: Fürchte dich nicht! Ich bin der Erste und der Letzte und der Lebendige. Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und der Hölle. Amen.

(Michael Hüstebeck)

### **Lied Ich bin das Brot des Lebens (CoSi 33)**

1 Ich bin das Brot des Lebens; wer kommt, der wird nicht hungern. Wer glaubt, der wird nicht dürsten. Niemand kommt zu mir, es sei denn der Vater zieht ihn.

Refrain: 1-5 Wir werden auferstehn, wir werden auferstehn, wir werden auferstehn am Jüngsten Tag.

2 Das Brot, das ich euch gebe ist mein Fleisch für das Leben der Welt. Wer von diesem Brote isst, der wird ewig leben, der wird ewig leben.

3 Wenn ihr nicht esset das Fleisch des Menschensohnes und nicht trinket von dem Blut, und nicht trinket von dem Blut, so habt ihr kein Leben.

4 Ich bin die Auferstehung, ich bin das Leben. Wer an mich glaubt, der wird ewig leben, ob er gleich stürbe.

5 Herr, ja ich glaube, dass du der Christus bist, der Gottessohn, der gekommen ist in unsere Welt.

### **Fürbittgebet**

Noch umgibt uns der Tod.

Aber du bist auferstanden, Christus.

Du bist das Leben und nimmst den Tod die Macht.

Dein Licht macht unser Leben hell.

Deine Liebe durchbricht unsere Erstarrung.

Dein Heil erlöst uns.

Der Tod hat verloren.

Denn du bist auferstanden, Jesus Christus!

Halleluja!

Dein Licht lass aufstrahlen

für die Trauernden und

für die Einsamen.

Dein Licht lass aufstrahlen

für die Kranken

und für alle, die gegen das Dunkel ankämpfen.

Dein Licht lass aufstrahlen  
inmitten von Gewalt, Hass und Krieg.  
Denn du bist auferstanden, Jesus Christus!  
Halleluja!

Deine Liebe durchdringe  
die Herzen der Machthaber und der Klugen.  
Deine Liebe durchdringe  
die Herzen der Unbarmherzigen und Überheblichen.  
Deine Liebe durchdringe  
die Herzen der Rücksichtlosen und der Böswilligen.  
Denn du bist auferstanden, Jesus Christus!  
Halleluja!

Deine Gegenwart verwandele diese Welt,  
du Auferstandener.  
Deine Gegenwart erlöse die Schuldigen.  
Deine Gegenwart befreie uns aus unseren Verstrickungen.  
Deine Gegenwart begeistere deine Kirche  
und mache sie zur Zeugin der Wahrheit.  
Denn du bist auferstanden, Jesus Christus!  
Halleluja!

Der Tod hat seine Macht verloren.  
Seine Flammen sind gelöscht.  
Das Leben kehrt zurück.  
Die Schöpfung lebt auf.  
So jubeln wir,  
denn du bist auferstanden, Jesus Christus!  
Halleluja!  
Amen

### **Vaterunser**

Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

## **Segen**

Der Gott der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des heiligen Geistes. Amen. (Römer 15,13)

Es segne und behüte uns der allmächtige Herr, + Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen

## **Lied: Geht hin in Gottes Frieden ELKG 194**

1. Geht hin in Gottes Frieden, hat sich Gott doch längst entschieden auf dem Weg euch zu bewahren, den euch Jesus Christus weist.
2. Geht hin mit Gottes Segen: Er wird Kraft auf alles legen, was ihr tut in Jesu Namen an den Menschen dieser Zeit.
3. Geht hin mit dem Versprechen, Jesus wird sein Wort nicht brechen: „Ich bei euch alle Tage bis ans Ende dieser Welt.“

Pastor Michael Hüstebeck  
Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK)  
Martin-Luther-Gemeinde Göttingen

Bibeltexte: © Lutherbibel, revidiert 2017 | © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart  
Liednummern nach dem neuen Evangelisch-Lutherischen Kirchengesangbuch (SELK)

